Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Breslauerstraße 32 angenommen.

Nr. 88. Sonntag, den 3. November 1912. 8. Jahrgang.

Die Fortsetzung d. Feuilletons erfolgt in nächst. Nummer.

Einheimisches und Provinzielles.

—x. **Allerseelen.** Wenn das große Sterben durch die Natur geht und die letzten falben Blätter vom kalten Nordwind von den nackten Bäumen getrieben werden; wenn die Stürme über die Meere toben und Tod und Verderben drohen; wenn die kalten, weißen Nebelschwaden wie mit einem Leichentuch die einstmals so blühenden Fluren bedecken, dann geht ein eigentümliches Sorgen und Sehnen durch das Menschenherz. Leise pocht dann die bange Frage an die Seele: Und du? Bange schwebt die Frage auf tausend Lippen, unruhig flackernd spiegelt sich diese quälende Ungewißheit in millionen Augen. Wohl gibt man sich Mühe, in den schönsten Worten die Diesseitskultur zu preisen, das Leben zu bejahen und Lebensgenuß als den Zweck des Lebens hinzustellen. Aber das bange Pochen des Herzens wird dadurch nicht zur Ruhe gebracht. Nein! Unser wartet das Beste und Höchste jenseits des Grabes! Das ist der Trost und die Zuversicht, die uns die Religion bringt. Auf das christliche Sterbebett fallen Strahlen aus dem Jenseits; durch die Dunkelheit der Todesstunde leuchtet die Morgenröte eines ewigen Lebens. Das ist der Trost des Sterbens in der christlichen Religion. Allen jenen, die den schweren Gang durch die Nacht des Todes haben gehen müssen, gilt am Allerseelentage unser Gebet. Der Allerseelentag ist ein ernster Mahnruf für alle, die sich Christen nennen, ihrer Gemeinschaftlichkeit und Zusammengehörigkeit sich bewußt zu werden. Der heutigen Menschheit ist das Ideal der großen, allumfassenden christlichen Liebe leider viel zu fremd geworden. Der Allerseelentag erinnert daran, daß dieses Leben nicht Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zu höheren Zielen. Für einen jeden kommt die Nacht, da er nicht mehr wirken kann.

Kreis-Lehrerkonferenz. Die diesjährige Konferenz der katholischen Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Oels III wurde am Dienstag, den 29. Oktober in Hundsfeld abgehalten. Um 10 Uhr war feierliches Requiem in der Pfarrkirche, welches Herr Pfarrer Jonas für die verstorbenen Konferenz-Mitglieder darbrachte und bei welchem die Herren Lehrer ein vierstimmiges Requiem von Schiffels zu Gehör brachten. Um 1/2 12 Uhr begannen die amtlichen Verhandlungen in der 1. Klasse der katholischen Schule. Zur Eröffnung trug der Lehrerchor unter Leitung des Herrn Cantor Lux das „Sanctus" aus Schuberts Deutscher Messe II vor. Der Konferenzleiter, Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Weiß—Langewiese, begrüßte in herzlicher Weise die erschienenen Herren Geistlichen — von 8 Ortsschulinspektoren fehlten nur 2 —, sowie die Lehrer und Lehrerinnen, welche sämtlich anwesend waren. Er entbot seinen Gruß auch dem anwesenden Lehrer und Cantor em. Herrn Göbel—Oels, gedachte in ehrenden Worten des in Pension gegangenen Herrn Hauptlehrers Liebich—Oels und stellte den Versammelten den neu eingetretenen Lehrer Herrn Urbansky aus Oels vor. Im weiteren gab der Herr Kreisschulinspektor einige Beobachtungen bekannt, die er bei seinen Revisionen gemacht hatte, und knüpfte daran Worte der Anerkennung und des Lobes für den überall hervorgetretenen Fleiß und Eifer der Lehrpersonen. In wohlwollender Weise dankte er allen Ortsschulinspektoren und Lehrenden für die treue Mitarbeit im Dienste der Schule. Dem Berichte über die Schulverhältnisse entnehmen wir folgendes: Zum Schulinspektionsbezirk Oels III gehören 13 Schulorte, 14 Schulen und 39 Schulklassen. Von den Schulen sind 13 öffentliche und 1 (im Amalienstift zu Juliusburg) private. An den öffentlichen Schulen unterrichten 21 Lehrer und 1 Lehrerin, an der privaten Schule 3 Lehrer und 1 Lehrerin. Diese 13 öffentlichen Schulen wurden am 1. Mai 1912 von 1506 Kindern besucht; davon waren 1453 katholisch, 51 evangelisch und 2 jüdisch. Von den Schülern waren 1462 deutscher, 12 polnischer Muttersprache, 32 zweisprachig. Knaben waren 739, Mädchen 767. Die Privatschule in Juliusburg zählte 192 Kinder und zwar 99 Knaben und 93 Mädchen. Auf eine Lehrkraft kommen gegenwärtig 65 Kinder. Die kleinste Schülerzahl hat die Schule zu Süßwinkel mit 35 Kindern. Die Ortsschulaufsicht wird von 8 Geistlichen geführt. — Herr Hauptlehrer Pfeiffer—Oels berichtete über den Stand der Kreis-Lehrerbibliothek, welcher in letzter Zeit von seiten der Kgl. Regierung und des Magistrats Oels wertvolle Zuwendungen gemacht wurden.

Nach Bekanntgabe einer Reihe von Verfügungen der Kgl. Regierung hielt Herr Lehrer Pixa aus Gr. Zöllnig einen Vortrag über das ihm gestellte Thema: „Wie erzieht die Schule zur Vaterlandsliebe?" Der Vortrag war mit Fleiß und Verständnis ausgearbeitet und fand die lebhafte Anerkenung aller Zuhörer. Die sich anknüpfende Debatte ergab nichts wesentlich Neues. Anknüpfend an Vortrag und Diskussion forderte der Herr Vorsitzende zu einem Hoch auf unsern Kaiserlichen Herrn auf, in welches alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten; der 4 stimmige Chor: „Heil, Kaiser Wilhelm!" von dem Lehrer-Komponisten Josef Neumann beschloß den anregend und nutzbringend verlaufenen amtlichen Teil der Konferenz. Um 2 Uhr vereinigten sich sämtliche Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen in Wasners „Wintergarten". Appetit war vorhanden und die Wasnersche Küche wußte ihn zu befriedigen; nach dem allgemeinen Urteile wurden wir reichlich und gut bewirtet. In einer kurzen, kernigen Ansprache gedachte Herr Kreisschulinspektor Kaiser Wilhelms II., des Förderers der Schule; mit Begeisterung wurde das dreimalige Hoch ausgebracht und „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Herr Hauptlehrer Lux feierte Herrn Pfarrer Weiß als wohlwollenden Chef, der es versteht, seine Lehrer für die Schularbeit zu begeistern und ihre Wirksamkeit zu fördern; unterstützt durch seine „Brüder", die in demselben Geiste ihre Aufsichtsämter ausüben, sei er bestrebt, zwischen Schularbeit und Aufsicht ein schönes, fruchtbringendes Verhältnis zu erhalten. Im Namen aller Kollegen verspricht Redner, alle Kräfte einzusetzen, damit dieses ideale Bündnis nicht gestört werde. Der geistliche Rat, Herr Pfarrer Hirschberger—Klein-Zöllnig feierte in längerer Rede unsern Herrn Kardinal aus Anlaß seiner Jubiläen und weihte ihm mit freudiger Zustimmung aller Teilnehmer ein dreifaches Hoch. Lange noch saßen wir nach Aufhebung der Tafel in gemütlicher Unterhaltung beisammen; hochbefriedigt kehrte jeder zu seiner Berufsarbeit zurück, gewiß nicht zum Schaden für diese und die Schule.

Jubiläum. In diesen Tagen begeht der Postschaffner Herr Carl Lipski von hier sein 25 jähriges Dienstjubiläum. (Auch wir beglückwünschen den Jubilar aufs beste und wünschen, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, bei bester Gesundheit im Postdienst tätig zu sein. D. R.)

M.-G.-V. „Concordia." Am Donnerstag hielt der Männer-Gesangverein „Concordia" seine diesjährige General-Versammlung ab, welche gut besucht war. Mit dem „Bundesliede" eröffnet, begrüßte der Vorsitzende, Herr Kaufmann Vogt, die Erschienenen und brachte ein dreifaches Hoch unserm Kaiserlichen Herrn, dem Förderer des deutschen Männergesanges. Der Chor sang darauf das Kaiserlied „Heil, Kaiser Wilhelm!" Der Schriftführer, Herr Schuhmachermeister Matzke brachte das letzte Protokoll zur Kenntnis und der Liedermeister Herr Kantor Lux berichtete über die im letzten Vereinsjahr abgehaltenen Uebungsabende und deren Besuch. Der Verein zählt gegenwärtig 36 singende und 26 nichtsingende Mitglieder. Nach dem vom Kassierer, Herrn Barbier Maiwald erstatteten Kassenbericht hatte der Verein mit Abschluß des Vereinsjahres einen Kassenbestand von 9,38 Mark und ein Gesamtvermögen in Bar von 232,48 Mark. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab mit Einstimmigkeit bezw. großer Majorität die Wiederwahl des alten Vorstandes; nur für Herrn Kaufmann Urban, der eine Wiederwahl sich verbeten hatte wurde Herr Fabrikbesitzer Gehrt als Beisitzer gewählt. Als Vereinslokal wird der „Weiße Adler" beibehalten. Es wird beschlossen, am 30. November d. Js. im Saale des Herrn Menzel einen Vereins-Familienabend abzuhalten. Zeitpunkt und Ausgestaltung des Winterfestes wird den Vorschlägen des Liedermeisters überlassen. Mit dem „Sangesgruß" des Mittelschlesischen Bundes wird die General-Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Militär-Kameraden-Verein Saerau—Pawelwitz. Die am Sonntag, den 27. Oktober abgehaltene Generalversammlung war von 77 Kameraden besucht. Der Vorsitzende, Herr Schaarschmidt, eröffnete dieselbe mit einem dreifachen „Hurra" auf Seine Majestät den Kaiser. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung und Rechnungslegung erfolgte die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern. Der verstorbenen Kameraden Knuhr und Kienast wurde durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht. Beschlossen wurde, für die Witwen und Waisen des Vereins am 22. Dezember wieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Der Vereinsball soll diesmal wegen der sehr zeitigen Fastnacht ausfallen und dafür im April ein Kränzchen abgehalten werden. Auf unser Gesuch sind für einen bedürftigen Kameraden 20 Mark und für eine Witwe 9 Mark aus der Bundesunterstützungskasse eingegangen und denselben überreicht worden. Den Schluß der Versammlung bildete ein von Herrn Lehrer von Kornatzky gehaltener hochinteressanter Vortrag über das Thema: Welche Ursachen haben 1812 den Untergang der großen Armee herbeigeführt. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Hierauf wurden noch einige Lieder gesungen und die Versammlung um 5 Uhr geschlossen. Die in Umlauf gesetzte Sammelbüchse für die Weihnachtseinbescherung brachte 11 Mark, wofür wir allen Gebern herzlich danken.

Sacrau. Die Kaiserliche Postverwaltung richtet am 1. Dezember, spätestens am 1. Januar in Sacrau eine Post-Agentur ein. Geeignete Räume hierfür läßt die Papierfabrik Sacrau auf Ihrem Grundstück Trebnitzerstraße 5 (sog. Schär-Wirschaft) herrichten. K—.

Sibyllenort. Wir weisen auf das Konzert, welches Herr Gasthofbesitzer August Steinig heut Sonntag, den 3. November cr. veranstaltet, empfehlend hin. Die Vorbereitungen hierzu sind aufs beste getroffen worden; auch verspricht das reichhaltige Programm einige genußreiche Stunden. In Speise und Trank wird Herr Steinig, wie immer, nur das Beste bieten. Der Eintrittspreis von 40 Pfg. pro Person ist sehr mäßig. Schließlich wird noch höflichst mitgeteilt, daß besondere Einladungen **nicht** ergangen sind. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer, sowie die aushängenden Plakate.)

Schwoitsch. Am Sonntag, den 27. Oktober fanden hierselbst die Wahlen zum Gemeindekirchenrat, sowie die der Gemeindekirchvertreter statt. Es wurden gewählt in den Kirchenrat Herr Hauptmann John und Herr Kantor Sille. Als Kirchgemeindevertreter folgende Herren: Eduard Kipper, Karl Mischke—Cawallen, Paul Patent, Robert Patent, Emil Kipper, Dreßler—Schwoitsch und Schmidt—Trachenbrunn.

Oels. Bei der letzten Innungsversammlung der Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung in Oels wurden durch den Obermeister der Innung die von der Handwerkskammer in Breslau gestifteten Ehrendiplome und zwar dem Friseur Herrn Hoffmann—Oels aus Anlaß des 50 jährigen Meisterjubiläums, den Herren Friseuren Schikore (früherer Obermeister) und Schütz—Oels aus Anlaß des 40 jährigen Meisterjubiläums und dem Friseur Herrn Kursawe—Groß-Wartenberg aus Anlaß des 25 jährigen Meisterjubiläums mit einer schwungvollen Ansprache überreicht. Der Herr Obermeister wünschte den Jubilaren namens der Innung viel Glück mit dem Wunsche, daß sie noch recht viele Jahre mit der Innung Hand in Hand gehen möchten. Die Jubilare wurden nach Schluß der Versammlung bei einem gemütlichen Beisammensein viel geehrt.

Das Schicksal der Türkei.

⊕ Es scheint fast, als sei die amtliche Berichterstattung wie auf Verabredung der fünf Kriegführenden eingestellt worden. Wenigstens weiß der amtliche Draht vom östlichen Kriegsschauplatz, wo die Türken sich dem Ansturm der Bulgaren entgegenwerfen müssen, nichts zu berichten. Aus privaten Meldungen aber geht hervor, daß am Ergenefluß, südlich von Adrianopel auf dem Wege nach Konstantinopel, eine Entscheidungsschlacht im Gange sein soll. Natürlich werden die Bulgaren bestrebt sein, möglichst bald eine Entscheidung herbeizuführen, damit die großen, noch unausgesetzt aus Asien eintreffenden Truppenverstärkungen der Türken nicht mehr voll zur Geltung kommen können. Wie die Schlacht ausfallen wird, weiß niemand. Daß aber in ihr die Türken sich ihrer kriegstüchtigen Vorfahren würdig erweisen und auch das Kriegsglück, das so oft eine so große Rolle spielt, wieder erfolgreicher an ihre Fahnen bannen werden, wird die Hoffnung aller Türkenfreunde sein.

Ohne Zweifel wird die Schlacht eine sehr große Bedeutung haben. Eine endgültige Entscheidung aber — im vollen Sinne des Wortes — wird sie unter Umständen, ja sogar voraussichtlich, noch nicht herbeiführen. Erleiden die Bulgaren eine Niederlage, so steht zwar ihre Sache schlimm, da in Bulgarien so gut wie keine Reserven mehr vorhanden sind, aber die Bulgaren können doch immer noch hoffen, daß sich im Laufe der nächsten Wochen — vor allem angesichts der Möglichkeit einer Verstärkung durch serbische und wohl gar durch griechische Truppen — das Kriegsglück wieder wenden wird. Werden aber die Türken geschlagen, so können sie trotzdem noch die leicht zu verteidigende Straße nach Konstantinopel halten und schließlich noch eine Stellung unmittelbar westlich vom Bosporus einnehmen, falls es ihnen überhaupt nur gelingt, sich mit stärkeren Truppenkörpern dorthin durchzuschlagen. Außerdem aber stehen der Türkei noch große Reserven an Mannschaften in Asien zur Verfügung, und es ist letzten Endes nur eine Frage ihrer Lebensenergie, ob sie sich entschlossen zeigen wird, selbst nach einem bulgarischen Einzug in Konstantinopel weiterzukämpfen.

Natürlich würden dann immer größere militärtechnische Schwierigkeiten zu überwinden sein. Aber selbst Frankreich, das doch keine Mannschaftsreserven mehr im Lande stecken hatte, hat 1871 gezeigt, was ein Land noch zu leisten vermag, wenn es nur will. Will die Türkei wirklich, ist sie entschlossen, in dem ihr aufgezwungenen Kampfe um ihre Existenz und ihre nationale und militärische Ehre ihre letzte Kraft einzusetzen, so wird selbst durch eine Niederlege am Ergene-Fluß ihr Schicksal noch nicht endgültig besiegelt werden. Was freilich die Großmächte beschließen werden, falls am Ergene eine entscheidende Schlacht geschlagen wird, ist eine andre Frage. Der Schwerpunkt der Verhandhandlungen über einen etwaigen Eingriff Europas scheint gegenwärtig bei der englischen Regierung zu liegen. Dort verhandeln die Botschafter Tag für Tag. Leider verändert sich ja — mit den Erfolgen der Balkanstaaten — fortwährend die Lage. Wenn man aber englischen Blättern Glauben schenken darf, so ist das Londoner Kabinett entschlossen, dem Druck der öffentlichen Meinung folgend, die Türkei aufzugeben. Auch in Österreich, wo man doch nicht türkenfeindlich gesinnt war, macht sich jetzt eine starke Strömung zugunsten des Balkanbundes geltend, die die Regierung bei ihren Maßnahmen nicht wird übersehen dürfen. Es wird immer klarer: Wenn das Balkanproblem auf einer europäischen Konferenz gelöst werden soll, so werden die Schwierigkeiten ins Ungemessene wachsen. Nicht umsonst hat man drei Jahrzehnte in allen Kabinetten diese große Auseinandersetzung gefürchtet. Und man wußte noch nicht, was jetzt sich täglich deutlicher zeigt, daß der neue Balkanbund eine Macht geworden ist, mit der Europa rechnen muß. **M.**

* * *

Vom Kriegsschauplatze.

Der Artillerie-Kampf vor Skutari.

Aus Montenegro wird berichtet: Nach mehrstündigem Kampfe haben türkische Truppen, gebildet aus der Einwohnerschaft von Skutari und Umgebung, weiße Fahnen gehißt. Als die Montenegriner das Feuer einstellten und sich näherten, gaben die Türken Feuer. Über dreihundert tote und verwundete Montenegriner blieben auf dem Platze. Die Wut und Rachsucht ihrer Brüder ist unbeschreiblich. Die Montenegriner haben ihre Gebirgsbatterien auf den Höhen von Schiroka aufgestellt, ohne die Aufmerksamkeit der türkischen Artillerie auf sich zu lenken. Die Türken verschleudern geradezu ihre Munition; daher ist die Meinung verbreitet, man wolle den Fall von Tarabosch durch Munitionsmangel entschuldigen. Dreißig Prozent der türkischen Geschosse explodierten beim Einschlagen nicht.

Kiamil-Pascha,
der neue türkische Großwesir.

Der bisherige Großwesir in der Türkei Ghazi Ahmed Mulhtar hat abgedankt, an seiner Stelle ist Kiamil-Pascha ernannt worden. Kiamil-Pascha ist, wie sein Vorgänger, hochbetagt, er steht bereits im 85. Lebensjahre. Schon dreimal hat er das Großwesirat innegehabt. 1891, 1895 und 1908 bis 1909. Das erstemal wurde er wegen seines Reformprojektes vom Sultan Abdul Hamid in Ungnaden entlassen und in seinem Hause als Staatsgefangener bewacht. Das zweitemal brachten ihn die antitürkischen Kundgebungen der Armenier zu Fall. Er wurde nach Aleppo in die Verbannung geschickt. Das drittemal wurde er im August 1908 zum Großwesir ernannt, um mit Österreich-Ungarn die Auseinandersetzung über die Einverleibung Bosniens herbeizuführen. Darauf mußte er schon nach halbjähriger Wirksamkeit von seinem Amt zurückzutreten. Wenn er jetzt zum viertenmal an die Spitze des Großwesirats tritt, so bedeutet dies zweifellos einen Systemwechsel der türkischen Politik, bei dem zu beachten ist, daß Kiamil-Pascha von jeher ein großer Freund Englands war.

Die Verluft der Serben.

Aus Wranja wird amtlich gemeldet: Die ganze türkische Armee Mazedoniens in einer Stärke von 80 000 Mann hat an der Schlacht von Kumanowo teilgenommen; die Serben hatten 400 Tote und 2000 meist leicht Verwundete. Die Türken hatten 16 000 (?) Tote; sie verloren fast ihre ganze Artillerie. Im Kampfe bei Velesch-Köprülü, der kurz, aber erbittert war, hatten die Türken 5000 Tote. (Woher kamen die 80 000 Mann?)

Übertritt türkischer Truppen nach Bosnien.

In Serajewo trafen drei Extrazüge von der Ostgrenze ein mit 1400 türkischen Soldaten, die nach dem Fall von Plevlje nach Bosnien flüchteten. Sie werden nach Petermardein gebracht werden. Die Gefangenen sind verwahrlost und sehr müde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der deutsche Kronprinz ist in Danzig auf der Jagd gestürzt und hat sich dabei leichtere Verletzungen zugezogen. Nach dem amtlichen Bericht muß der Kronprinz einige Tage das Zimmer hüten.

* Zur Regelung der Hausarbeit in der Zigarrenfabrikation wird der Bundesrat demnächst eine Verordnung erlassen. Die Verordnung soll alle die Bestimmungen vorschreiben, die in dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit vom Jahre 1907 — der damals nicht verabschiedet wurde — enthalten waren und nicht inzwischen durch das Hausarbeitgesetz allgemein eingeführt sind. Durch das Hausarbeitgesetz, das am 1. April d. Js. in Kraft getreten ist, ist dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt, an einzelne Arten von Werkstätten und Lagerräume besondere Anforderungen zu stellen und die Verrichtung von Arbeiten, die mit Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Hausarbeiter oder für die öffentliche Gesundheit verbunden sind, zu verbieten. Von dieser Vollmacht wird der Bundesrat jetzt Gebrauch machen, indem er die Vorschriften der Vorlage von 1907 in sanitärer Beziehung für die Zigarrenhausarbeit in Geltung setzt.

* Das neue Fischereigesetz für Preußen wird zurzeit auf Grund der Beschlüsse des Wassergesetzes einer Umarbeitung unterzogen und wird dem Landtage erst zugehen, wenn das Wassergesetz im Abgeordnetenhause verabschiedet sein wird. Das Fischereigesetz steht in engem Zusammenhange mit dem Wassergesetz und seine Verabschiedung dürfte späterhin keine größeren Schwierigkeiten mehr machen.

* Der bekannte nationalliberale Abgeordnete zum preußischen Landtag, Pfarrer Hackenberg zu Hottenbach (Bez. Trier), ist in seiner Heimat unerwartet gestorben. Er war aus Bad Neuenahr zurückgekehrt und wollte sich zu einer Reise nach Italien rüsten, um dort Erholung von seinem Herzleiden zu suchen, als der Tod ihn abberief.

Österreich-Ungarn.

* Um bei der Wiedereröffnung des ungarischen Parlaments die wegen der Sturmszenen im Sommer ausgeschlossenen Regierungsgegner am Betreten des Hauses zu verhindern, wurde das Parlament durch zahlreiche Schutzleute besetzt und die Umgebung durch Militär abgesperrt. Präsident Tisza erreichte auf diese Weise seine Absicht vollkommen.

England.

* Die englisch-deutsche Verständigungskonferenz ist am Mittwoch in London vom Lordmayor eröffnet worden. Der Lordmayor wies in einer kurzen Ansprache auf den Zweck der Konferenz hin und gab der Überzeugung Ausdruck, daß ein Krieg zwischen den beiden blutsverwandten Völkern unmöglich sei. Sodann übernahm der frühere Botschafter Sir Frank Lascelles den Vorsitz, begrüßte die deutschen Mitglieder und führte dann aus, man dürfe von der Konferenz nicht zu viel erwarten, doch könne sie dazu beitragen, Mißverständnisse zu beseitigen, die die wirklichen Ursachen des bestehenden Mißtrauens seien. Man müsse sich die Verschiedenheiten beider Nationen klar machen, um diese Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. Unterschiede beständen in den Regierungsformen, den Erziehungsmethoden und der allgemeinen Anschauungsweise beider Völker, aber diese Unterschiede

---

In der Privatklagesache

des früheren Obsthändlers **Anton Hoffmann** zu **Breslau**, Klosterstraße 17, Privatklägers,
gegen den Obsthändler **Friedrich Pietsch** in **Langewiese**, jetzt in **Breslau**, Lehmdamm 78, II., Angeklagten wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Oels, am 2. Oktober 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 15 (fünfzehn) Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 3 (drei) Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem beleidigten Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten den entscheidenden Teil des Urteils in dem „Hundsfelder Stadtblatt" öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.

Oels, den 10. Oktober 1912.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Thomas, Diätar.

Cawallen.
Sonntag, den 3. November 1912
Gr. Kirmestanz.
Hierzu ladet freundlichst ein **A. Wasner.**

Görlitz.
Sonntag, den 3. November 1912
Große Kirmesfeier.
Hierzu ladet freundlichst ein **A. Liebetanz.**

In teurer Zeit
leisten
MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern
vorzügliche Dienste.
Sie schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen. Ein Würfel für 2—3 Teller kostet nur 10 Pfg.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen.

Turn-Verein Sacrau.
Sonntag, den 3. November 1912
Kriegsspiel mit dem Turnverein Trebnitz.
Antreten 3/4 2 am Turnplatze. Abmarsch punkt 2 Uhr in der Richtung nach **Zedlitz**.
Gut Heil!
Der Vorstand.

Persil
wäscht ohne Reiben und Bürsten!
::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original- — Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Arbeiter
können sich melden.
Wasserturm Hundsfeld
Firma Lolat
Eisenbeton-Aktien-Gesellschaft.

seien nicht unvereinbar mit gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen.

Spanien.

* **König Alfons** ist gefährlich erkrankt. Zwei Tage lang standen die Ärzte am Lager des Patienten, der heftige Schmerzen erdulden mußte. Der amtliche Bericht führt zwar „Grippe" als Krankheitserscheinung auf, doch heißt es im Volke, der Monarch habe sich auf der Jagd ein schweres Lungenleiden zugezogen.

Amerika.

* Angesichts der zunehmenden **Unordnung** auf **San Domingo** und der verzweifelten Straßenkämpfe in Puerto Plata, wobei Leben und Eigentum amerikanischer Bürger gefährdet sind, hat das Marinedepartement der **Ver. Staaten** angeordnet, daß sofort zwei Kriegsschiffe dorthin abgehen sollen.

Asien.

* In **China** kann man sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen, **Tibet** als selbständigen Staat anzuerkennen. Die Regierung hat jetzt einen Erlaß veröffentlicht, wonach der (vor einigen Jahren abgesetzte und nach Indien entflohene) Dalai-Lama wieder in alle Rechte und Würden eingesetzt wird. Das Amtsblatt erklärt dazu, das mongolische und tibetanische Bureau, das unter der Leitung des Kabinetts steht, fordere die notwendigen Mittel für die Entsendung von Agenten nach Tibet, die die Lage untersuchen und sich bemühen sollen, die Tibetaner zu überreden, in das Lehnsverhältnis zu China wieder einzutreten. Es wird vorgeschlagen, daß diese Agenten, die tibetanisch sprechen müssen, tibetanische Kleidung anlegen und von drei Seiten in Tibet einziehen sollen. — Ob diese Maßnahmen sich zugkräftiger beweisen werden, als das englische Gold, erscheint sehr zweifelhaft.

Das Eisenbahnunglück in Berlin.

Zu dem schweren Eisenbahnunfall, der sich am Mittwoch auf dem Berliner Stadtbahnhof Jannowitzbrücke ereignete, und bei dem nahezu 60 Personen verletzt wurden, wird nach amtlichen Quellen noch berichtet: Mittwoch morgen, wenige Minuten vor halb acht Uhr, war ein Vorortzug in die Halle des Bahnhofs Jannowitzbrücke eingefahren. Noch ehe der Zug die Station wieder verlassen hatte, kam ein zweiter Zug herangefahren. Ob der Führer des Zuges übersah, daß das Signal noch geschlossen war, oder ob versehentlich freie Einfahrt angezeigt war, ist noch Gegenstand der eingehenden Untersuchung. Jedenfalls fuhr der zweite Zug auf den ersten mit solcher Heftigkeit auf, daß sich die Maschine förmlich in den letzten Wagen des angefahrenen Zuges hineinbohrte. Der Lokomotivführer hatte noch im letzten Augenblick bremsen wollen, doch war der Zusammenstoß unvermeidlich.

Die Folgen des Zusammenstoßes

waren ganz erheblich. Die hintere Wagenreihe des angefahrenen Zuges wurde fast vollständig zertrümmert, beim zweiten Zug, einem Nordringzug, wurden ebenfalls vier Wagen stark beschädigt. In dem Augenblick, als der Zusammenstoß erfolgte, entstand in den Abteilen ein ungeheurer Schrecken unter den Fahrgästen. Die Leute wurden in den Coupés umhergeschleudert und flogen teils mit den Köpfen in die Glasscheiben der Fenster, oder gegen die Rückwände. Viele drängten nach den Ausgängen und verließen schleunigst die Wagen. Als der Zusammenstoß erfolgte, stand der Nordringzug geradeüber der Jannowitzbrücke auf den Schienen. Die Katastrophe konnte also von den Passanten der Brücke genau beobachtet werden. Das Wehgeschrei in den Wagen verriet, daß zahlreiche Personen verletzt worden sein mußten. Sechs der Verletzten waren derart zugerichtet worden, daß sie schleunigst nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Das Rettungswerk,

das sofort mit allen verfügbaren Mitteln aufgenommen und durch Ärzte der benachbarten Unfallstationen energisch unterstützt wurde, gestaltete sich äußerst schwierig. Während sich nämlich zahlreiche Ärzte und Beamte um die Verletzten bemühten, drängten neue Scharen von Fahrgästen auf den verhältnismäßig engen Bahnsteig, so daß ein Transport der Verletzten nicht möglich war. Sie Samariter wurden so sehr durch das zahlreiche Publikum im Rettungswerk behindert, daß es ihnen nicht mehr gelang, Verletzte aus den beschädigten Abteilen herauszuholen, da die Menschenmenge wie eine Mauer stand und nicht wich. Dabei brachten neue Züge immer noch neue Personen, so daß ein geradezu lebensgefährliches Gedränge entstand und man befürchten mußte, daß Personen auf die noch freien Gleise gedrängt wurden. Die wenigen Schutzleute der Bahnhofswache waren diesem Ansturm gegenüber machtlos, und erst, als nach einigen Minuten zahlreiche weitere Schutzleute unter Führung mehrerer Polizeioffiziere erschienen, gelang es, den Bahnsteig einigermaßen frei zu bekommen. Die Eisenbahnbehörde hat sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Entgegen der allgemeinen Annahme, daß der Lokomotivführer des einfahrenden Zuges das Haltesignal überfahren habe, wird aus Lokomotivführerkreisen darauf hingewiesen, aus den Aussagen von Augenzeugen gehe hervor, daß nach dem Zusammenstoß das Signal noch auf freie Fahrt gestanden habe, den Lokomotivführer also keine Schuld treffe.

Heer und Flotte.

— Das Nordsee-Geschwader hat Wilhelmshaven verlassen, um in der deutschen Bucht Einzelübungen zur Ausbildung der Rekruten abzuhalten. Die Linienschiffe „Helgoland", „Westfalen" und „Nassau" sind vorläufig im Hafen geblieben. Die Linienschiffskreuzer „Moltke" und „v. d. Tann" werden am Mittwoch die Reise nach der Ostsee antreten, um an einer Übung der Aufklärungsschiffe teilzunehmen. Die Rückkehr nach Wilhelmshaven wird voraussichtlich Mitte Dezember erfolgen.

— Für das russische Linienschiff „Kaiser Paul I." stiftete Kaiser Wilhelm sein lebensgroßes Bild zur Erinnerung an die Zusammenkunft in der Ostsee bei Baltischport. Das Bild wurde vom Marineattaché dem Kommandanten des Schiffes übergeben.

Luftschiffahrt.

— Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, das Zeppelin-Luftschiff „Viktoria Luise", das in diesem Sommer so außerordentlich erfolgreich war, werde in nächster Zeit eine Fahrt quer durch Deutschland und wahrscheinlich bis nach Petersburg machen, entspricht nicht den Tatsachen. Außer einigen Passagierfahrten sind für das Luftschiff in diesem Herbst keine größeren Fahrten mehr geplant, es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Luftkreuzer im nächsten Frühjahr die angedeutete Reise durch Deutschland machen wird.

— In München ist der 24 Jahre alte bayrische Fliegeroffizier Leutnant Moritz Hamburger vom 16. Infanterie-Regiment, als er im Garten der Otto-Flugwerke im Gleitfluge landen wollte, anscheinend infolge Gestängebruchs 50 Meter hoch abgestürzt. Der unter den zertrümmerten Apparat geratene Offizier hat schwere Arm- und Beinbrüche und innere Verletzungen sowie einen Schädelbruch erlitten und ist einige Stunden später gestorben.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Hauptverhandlung gegen den der Spionage beschuldigten russischen Hauptmann Kostewitsch ist auf den 14. November angesetzt worden. Die Verhandlung findet nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Landgericht Berlin statt. Das Verfahren gegen Oberleutnant Nikolski, der mitangeklagt war, ist inzwischen eingestellt worden, woraus erhellt, daß man das Vergehen des russischen Hauptmanns nur als ein geringfügiges betrachtet.

Charlottenburg. Nach den amtlichen Ermittelungen kommt bei den Unterschlagungen in der hiesigen Stadthauptkasse in der Hauptsache als Hauptschuldiger der Kassenrendant B. in Betracht, der sich bisher allgemeinen Ansehens erfreute und als ein in den besten Vermögensverhältnissen lebender Mann galt. Die Höhe der Veruntreuungen ist, soweit die bisherigen Feststellungen reichen, weniger bedeutend, als es zuerst den Anschein hatte. Nach einer Mitteilung des Magistrats handelt es sich nicht um mehrere hunderttausend, sondern nur um etwa 38 000 Mk.

München. Der Prinz-Regent begnadigte aus Anlaß seines Namensfestes eine Anzahl von zurzeit ihre Strafe verbüßenden Verurteilten. Die Begnadigten wurden am 31. Oktober entlassen. Unter ihnen befinden sich zwei Gefangene, die zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden waren.

Nürnberg. Im Zoologischen Garten hat der Tiger den Prachtlöwen Othello getötet, indem er den Kopf des Löwen, den dieser durch das Gitter seines eisernen Käfigs gezwängt hatte, mit seinen Tatzen solange in den Wassertrog vor dem Löwenkäfig drückte, bis der Löwe erstickt war. Der Löwe hat 5000 Mark gekostet.

Freising. In dem nahegelegenen Günthersdorf wurden die beiden Söhne des Bürgermeisters in einer Sandgrube von einem herabstürzenden, zehn Kubikmeter großen Sandblock verschüttet. Ein Sohn wurde getötet, während der andre gerettet werden konnte.

London. In einer Vorstadt setzte ein Knabe eine große Menge Feuerwerkskörper in Brand. Acht Personen, Knaben und Mädchen, wurden verwundet, davon fünf schwer.

Rom. Die älteste Frau Italiens, Chiarina Scappaticcio, ist in einem hiesigen Hospital im Alter von 110 Jahren gestorben.

Petersburg. Im Kreise Gori (Gouvernement Tiflis) ließ der Polizeiinspektor zwei Studenten foltern, die des Diebstahls verdächtig waren. Den Unglücklichen wurden glühende Eisen unter die Fußsohlen gelegt. Der Polizeiinspektor wurde wegen seiner grausamen Tat zur Einreihung in die Arrestantenkompanie auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

New York. Drei Räuber hielten bei Oklahama (Ver. Staaten) mit vorgehaltenem Revolver einen Zug auf und raubten aus dem Gepäck- und Postwagen 50 000 Mark.

Buntes Allerlei.

◒ **511 westpreußische Rittergüter.** Die Zahl der westpreußischen Rittergüter beträgt nach einer auf zuverlässigen Unterlagen beruhenden Zusammenstellung insgesamt 511. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 115 und auf den Regierungsbezirk Marienwerder 396. 414 Rittergüter befinden sich in deutschen und 97 in polnischen Händen. Die Gesamtgröße dieser 414 deutschen Rittergüter beläuft sich auf 341 340,51 Hektar, die der 97 polnischen Rittergüter auf 59 781,03 Hektar. Insgesamt verfügen die 511 Rittergüter also über einen Besitz von 401 121,54 Hektar.

* * *

Maliziös. „Gehen Sie heuer nicht in Urlaub, Herr Registrator?" — „Ich gehe demnächst in Pension; drum verzichte ich auf Urlaub, um meine Vorgesetzten länger ärgern zu können!"

Erspart. Frau (stolz): „Was sagst du dazu, Männchen; diesen schönen Federhut, der dreißig Mark kostet, habe ich mir von meinem Haushaltungsgeld erspart . . ., drei Mark habe ich schon darauf bezahlt!"

„Meggendorfer Blätter".

Franz Rebel
Baugeschäft und Zementwarenfabrik
Kunersdorf, Kreis Oels
empfiehlt
alle Arten Zementwaren
wie
Mauersteine und Grenzsteine, Grab- und Beeteinfassungen, Denkmäler mit Kristall-Tafel und Schrift, sowie Brunnendeckel und Rohre in verschiedenen Größen, Schlammfänge, Drainageausgüsse 2c.
Unvergänglich
sind Orkan-Betonpfosten und daher auch am besten geeignet für Drahtzäune, Staket- und Bretterzäune, Barrieren, Koppeln, Weide- und Wäschepfähle, kurz, für alle Zwecke, wo jetzt die vergänglichen Holz- und Eisenpfosten verwendet werden.
Drahtzäune in verschiedenen Preislagen werden
:: fix und fertig geliefert und aufgestellt. ::

Sacrau. Etabl. „Lindenruh."
Sonntag, den 3. November cr.
Großes Tanzvergnügen
Hierzu ladet freundlichst ein **Frau Ida Jackisch.**

Etablissement „Neue Welt"
Hundsfelder Chaussee.
Heute, sowie jeden Sonntag
Tanzvergnügen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Rudolf Klaß.**

Klein-Peterwitz.
Sonntag, den 3. November 1912
Großer Kirmestanz.
Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Koch.**

1812 *Bleiben Sie ihm treu!* 1912
Seit 100 Jahren hat sich als ausgiebigster und daher billigster Kaffeezusatz Aecht Scheuer bewährt.
Scheuer's Doppel-Ritter
verleiht Ihrem Kaffee Würze und Aroma.
Verlangen Sie bitte ausdrücklich das „gelbe Scheuer-Paket mit dem S im Hufeisen".
Schutzmarke S *Schutzmarke*

Hausschlachtung.
Für Gastwirte und Privatleute werden Hausschlachtungen, wie alljährlich noch angenommen und bitte, mich evtl. durch Postkarte rechtzeitig zu benachrichtigen.
Gustav Schneider
Fleischermeister
Breslau, Matthiasstr. 95, ptr.

Ein Morgen
Ackerland
geeignet als Bauplatz, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen. Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4.
vis à vis der Oberterwache.

Bekanntmachung.

Die für das III. Quartal 1912 (Oktober bis Dezember) fälligen Steuern sind

bis 15. November 1912

zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung

an die hiesige Kämmereikasse abzuführen.

Hundsfeld, den 2. November 1912.

Der Magistrat.

Heut früh 7 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Bäckermeister**

Louise Klose

geb. **Klein**

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Wildschütz, den 31. Oktober 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus nach Groß-Weigelsdorf.

Am 31. Oktober früh 7 Uhr verschied nach langem Leiden unsere verehrte Hauswirtin

Frau **Bäckermeister**

Louise Klose.

Ihr liebenswürdiges Wesen und ihre vorzüglichen Charaktereigenschaften sichern ihr bei uns ein dauerndes Andenken.

Die Mieter des Hauses:

G. Scholz, H. Richter, G. Weiß, K. Apolka, R. Aßmann.

Sibyllenort.

Etablissement zur „Erholung."

Sonntag, den 3. November 1912

Große Kirmesfeier mit Konzert.

Dir. Handke—Breslau.

Reichhaltiges, vorzügliches Programm.

Anfang nachmittags 6 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Nachher: **Tanzkränzchen.**

Neueste Tänze.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aug. Steinig.

Besondere Einladungen sind nicht ergangen.

Hundsfeld. „Gelber Löwe."

Sonntag, den 3. November 1912

Großer Kirmestanz.

Extra feine Musik. Neueste Schlager.

Ueberraschungen. Großer Kirmesrummel.

Von 4 bis 5 Uhr erhalten Damen ein Kirmespräsent gratis.

Extra großes Schweinschlachten, Wellwurst.

Sonnabend und Sonntag Eisbeine.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Hönisch.**

Schützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 7. November

nachmittags 2½ Uhr:

Prämienschießen.

— Gäste sind willkommen. —

Der Vorstand.

Dörndorf.

Sonntag, den 3. November cr.

Große Kirmesfeier

wozu ergebenst einladet

Ernestine Fischer.

Um bald zu räumen

verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäfts

unter Preis:

Anzüge, warm gefütt. Joppen und Hosen für Herren und Knaben.

S. Birnbaum

Breslau, Kupferschmiedestr. 53

nahe Altbüßerstraße.

Zirka

50 Treiber

zur **Treibjagd** wollen sich **Donnerstag, d. 7. November,** früh **8** Uhr in **Bruschewitz** melden.

Meier.

Fahrrad

(Brennabor) gebraucht, noch gut erhalten, ist krankheitshalber billig zu verkaufen.

Breslau

Weißenburgerplatz 4, II., geradeein.

Ein fast neues

Herrenfahrrad

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Sacrau, Römergasse 6.

Hurra! Hurra! Hurra!

bei Herrn **August Schätzke** in **Dörndorf** ist ein strammes Mädchen da.

Eine

Wohnung

mit **Beigelaß** per 1. Dezember zu beziehen.

Hintergasse 3.

Verkaufe

1 Teckelhündin, schwarz, kleiner Schlag, mit **3 jungen Hunden.**

Karl Schiege, Schmiedemeister

Hundsfeld.

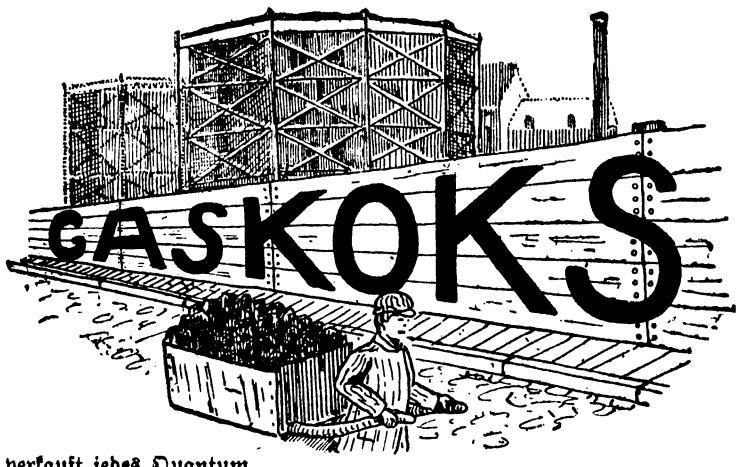
Strickmaschinen

mit Mk. **30—50** Anzahlung. Illustr. Katalog gratis.

P. Kirsch, Braunschweig.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. **Stadt-Apotheke. Eugen Horn.**



verkauft jedes Quantum

Städtische Gasanstalt Hundsfeld.

Dem Postschaffner Herrn **Carl Lipski** in **Hundsfeld** zu seinem

25jährigen Dienstjubiläum

unsere

herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen des Kaiserl. Postamts in Hundsfeld.

Turn-Verein Hundsfeld.

Freitag, den 8. November d. Js.

abends **9** Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal (Wasner).

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kassenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Etablissement „Neue Welt"

Hundsfelder Chaussee.

Dienstag, den 5. November 1912

Große Kirmes-Feier

verbunden mit **Familien-Tanzkränzchen.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Rudolf Klaß.**

Oels, den 30. Oktober 1912.

Ortskrankenkasse des Kreises Oels.

Zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Kreises Oels werden die Herren Vertreter derselben

auf Sonntag, den 24. November d. Js.

nachmittags 4½ Uhr

in das Hotel zum **„Blauen Hirsch"** in **Oels** hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Stellung des Antrages auf Zulassung der Kasse als allgemeine Ortskrankenkasse nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Kreises Oels.

Grove.

Deutscher Schäferhund

im 8. Monat, schönes Tier, sehr wachsam, gute Nase, ist umständehalber billig zu verkaufen.

Breslau

Weißenburgerplatz 4, II., geradeein.

Verpachte

wegen Krankheit meiner Frau mein Gemischtwaren-Geschäft. Das Geschäft eignet sich für einen tüchtigen Schuhmacher. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Möbel- und Dekorationshaus Emil Schmidt

Breslau, Reuschestraße 32/33

parterre und I. Etage.

Fernsprecher 3942.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

in allen Holz- und Stilarten.

Spezialität: **Braut-Ausstattungen**

äußerst billig bei langjähriger Garantie.

Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet. — Kataloge gratis u. franko.

Lieferung auch bei einzelnen Stücken frei mit eigenem Gespann.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.